

Vorfall des Tragesackes bey Kühen. 251

frisches Wasser, worunter etwas Gerstenmehl vermendet worden, welches sie nach Belieben nehmen können.



Vierzigstes Kapitel.

Von dem Vorfall des Tragesackes bey den Kühen, oder dem sogenannten Neugen, procidentia uteri.

Kennzeichen.

Diese Krankheit ist zweyerley; entweder ist nur der Hals des Tragesackes, oder aber der Tragsack selbst vorgefallen. Im ersten Falle hängt der Hals des Tragsacks mehr oder weniger heraus; und im zweyten hat sich der Tragsack ganz umgekehrt, siehet einem umgekehrten Handschuh gleich, und hängt so aus der Geburt hervor.

Ursache.

Eine harte Geburt, zurückgebliebene Nachgeburt, oder sogenannte Säuberung, die man mit Gewalt herausgezogen, und die Muttergewächse oder Aden, welche letztere ebenfalls mit

Unvor-

Unvorsichtigkeit samt dem Tragsack herausgezogen worden, sind die allgemeinen Ursachen dieser Krankheit.

Heilungsart.

Wenn der Tragsack nicht von selbst alsobald zurückgehet; so muß man ihn ungesäumt wieder an seine Stelle zu bringen trachten. Zu diesem Ende benezt man ein Stück feine Leinwand mit frischer und warm gemachter Milch, und schiebet damit den Tragsack vorsichtig zurück; welches viel leichter, als man sich vorstellen kann, von statten gehet. Damit aber die Theile des Tragsackes gestärket, und ein neuer Vorfall desselben verhütet werde; so sprüze man täglich zwey bis drey mal ein halbes Pfund von dem Mittel No. 53. in dem Tragsack, und lasse das Vieh einige Tage, oder auch wohl länger, bey aller nur möglichen Ruhe im Stalle stehen.

Es geschiehet aber sehr oft, daß der gebrachten Mittel ohngeachtet, wegen Schwachheit und Erschlappung der Theile, und wegen dem starken drängen, so die Kühe hierbey meistens anwenden, der Tragsack zuweilen so bald, als er in Leib gebracht worden, aufs neue und zu wiederholten malen wieder hervor gedruckt wird. In solchen Fällen pflegen die Hauswirthe dergleichen

gleichen Kühe sogleich für unheilbar zu halten, und demnach zu schlachten. Sie werden aber diese Thiere sicher retten, wenn sie meiner Anweisung die ich hier geben werde, Folge leisten. Das erste bestehet darinnen, daß man den Tragsack nach der obenangezeigten Anweisung, wieder in den Leib zurück bringe; dann nimmt man eine grosse Ochsenblase; aus welcher die Luft herausgelassen worden, befeuchtet solche mit lauem Wasser, damit sie hierdurch weich gemacht werde, nimmt dann ein Finger dickes, und bis drey Spannen langes rundes, und an der Spitze gewölbt geschnittenes Stäbchen, von beliebigem Holz, steckt es in die oben zugerichtete Blase, daß es mit der gewölbten Spitze an den Grund der Blase reiche, und der übrige Theil, wie eine Scheide über das Stäbchen hänge, schiebt endlich die Blase vermittelst des Stäbchens, so tief in den Tragsack, daß nur noch ein paar Queerfinger langer Theil von dem Hals der Blase zu sehen ist. Wenn nun die Blase auf besagte Art in den Tragsack gebracht worden; so ziehet man das Stäbchen, welches zum einbringen der Blase gebraucht worden, heraus, und steckt an dessen statt in den Hals der Blase ein Röhrchen, womit man die Blase stark aufbläset, und zu gleicher Zeit durch einen andern den Hals der Blase

Blase fest zubinden läßt. Diese auf solche Art mit Luft ausgedehnthe Blase, läß man 10. bis 14. Tage lang in dem Tragsack; schneidet oder löset dann das Band auf, womit sie zugebunden worden, damit der Wind herausfahre, und die Blase zusammen falle, ziehet hierauf die Blase wieder heraus, und gebraucht nachher zu mehrerer Stärkung des Tragsackes und seiner Bänder das Mittel No. 53. auf obbesagte Art täglich drey mal, bis die vorgeschriebene Menge dieses Mittels ganz aufgebraucht worden.

Die nach obiger Vorschrift in den Tragsack gebrachte, und mit Luft ausgedehnthe Blase, verhindert das fernere Ausfallen dieses Sackes so sicher als gewiß, und macht den Kühen weder bey dem liegen, stehen noch gehen, nicht die mindeste Beschwerde, daher deren Gebrauch in einem solchen Falle niemals zu unterlassen; weil überdies derselben Einbringung eben so leicht, als desselben Herausnehmen, und das Vieh auf keine andere Art zu retten ist; welches doch zu einer solchen Zeit, da man den besten Nutzen von einer kälbermelchen Kuh erwarten kann, einen beträchtlichen Schaden für einen Eigenthümer ausmacht.

Es wird nicht nöthig seyn, zu sagen, daß man die Kühe, welche einen solchen Vorfall erlitten haben, nicht allein während der Kur, sondern auch eine Zeit hernach, die möglichste Ruhe im Stalle genießen lasse, und alle heftige Bewegungen auf eine lange Zeit zu vermeiden trachte. Eben so ist es auch nöthig, daß man eine solche Kuh mehr mit trocken, als mit allzufetten und erschlappenden Fütterungsarten ernähre.



Ein und vierzigstes Kapitel.

Von der zurückgebliebenen Säuberung
bey den Kühen.

Kennzeichen.

Wenn die Aftergeburt nach den Kälbern nicht abgehet; so heißt man solchen Zufall die verhinderte Säuberung, davon die Kennzeichen für sich am Tage sind.

Ursache.

Das zurückbleiben der Säuberung geschieht auf zweyerley Art; denn entweder ist die After: